



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Beantwortung der Interpellation von Hans Furer, GLP: "Verstärkte Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantons Jura" (2014/151)**

Datum: 28. Oktober 2014

Nummer: 2014-151

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation von Hans Furer, GLP: "Verstärkte Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantons Jura" ([2014/151](#))

vom 28. Oktober 2014

1. Text der Interpellation

Am 8. Mai 2014 reichte Hans Furer, GLP, die Interpellation "Verstärkte Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantons Jura" (2014-151) ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Austausch mit seinen Nachbarn ist sowohl im Privatleben wie in der Politik wichtig. Innovationen und Kooperationen können sich nur entwickeln, wenn man sich regelmässig, bewusst und organisiert trifft.

In den vergangenen acht! Jahren hat sich auf Einladung der jurassischen Regierung der Baselbieter Regierungsrat ein einziges Mal! in Corpore getroffen. Das ist nicht gerade übertrieben für einen Nachbar. Demgegenüber findet mit der Baselstädtischen Regierung und der Regierung des Kantons Jura ein regelmässiger Austausch statt.

Das Büro der Kantone BS/BL/SO trifft sich etwa alle 1,5 Jahre.

Zwischen den beiden Kantonen bestehen vielfältige Beziehungen: unter anderem im Schulbereich, der Infrastruktur (Bahn), der Wirtschaftsförderung (Basel Area), den Gemeinden (Bottmingen unterstützt z.B. die Gemeinde Basse Allaine finanziell) oder es besteht ein kultureller Austausch (Aesch / Porrentruy).

Zudem ist der Kanton Jura für die Basler und Baselbieter ein Erholungspark, Ferienort und zum Teil Wohnort. Auf der anderen Seite ist für die Jurassier beispielsweise das Bruderholzspital ein wichtiges Basler Spital, da Delémont und Porrentruy nicht alles anbieten können. Weitere Beispiele sind zahlreich.

Auch von der Mentalität her bestehen Gemeinsamkeiten. Wenn es um eidgenössische Volksabstimmungen geht, stimmt Basel-Stadt und Basel-Land oft mit der Romandie. Mentalitäts- und kulturgeschichtlich haben die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land eine Brückenbauerfunktion zwischen der Deutschschweiz und der Romandie.

Der Regierungsrat wird deshalb aufgefordert und angefragt, folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Ist der Regierungsrat bereit, sich regelmässig und institutionell mit der jurassischen Regierung (und zusätzlich auf Chefbeamtenebene) zu treffen und die vielfältigen Beziehungen zwischen den beiden Kantonen zu fördern?*
- 2. Ist der Regierungsrat bereit, einen Bericht zu Händen des Landrats zu verfassen, der die vielfältigen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Kantonen aufzeigt und daraus ein Handlungs- und Entwicklungsprogramm ableitet?*

3. *Ist der Kanton Basel-Land (eventuell zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt) bereit mehr Verantwortung für die Brückenfunktion zwischen der französisch sprechenden Romandie und den Deutschschweizer Kantonen zu übernehmen und damit auch einen gesamtschweizerischen Betrag zur Überwindung des Röstigrabens (der von Generation zu Generation neu überwunden werden muss) zu leisten?*

2. Einleitende Bemerkungen

Die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen und insbesondere mit den Nachbarkantonen ist wichtig und geniesst für den Regierungsrat eine hohe Priorität. Seiner geographischen Lage entsprechend steht für den Kanton Basel-Landschaft die Zusammenarbeit mit den Nordwestschweizer Kantonen im Vordergrund. Besonders intensiv wird die Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt gepflegt, was auf die enge sozioökonomische Verflechtung der beiden Kantone zurückzuführen ist. Gleichwohl sind die Verbindungen mit den drei anderen Nachbarkantonen Aargau, Solothurn und Jura ebenfalls sehr bedeutend. Der Kanton Basel-Stadt pflegt neben der Partnerschaft BS/BL auch ein besonderes Zusammenarbeitsverhältnis mit dem Kanton Jura. Diese Zusammenarbeit wurde in den vergangenen 15 Jahren schrittweise aufgebaut und vertieft. 1999 wurde auf Initiative aus dem Kanton Jura eine bikantonale Arbeitsgruppe mit dem Auftrag zur Vertiefung der Zusammenarbeit eingesetzt. Diese hat in den folgenden Jahren verschiedene inhaltliche Arbeitsbereiche auf ihr Kooperationspotential untersucht und wirkte als Initiatorin für Kontakte und Projekte auf unterschiedlichen Ebenen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe überzeugte die beiden Regierungen, dass eine vertiefte Zusammenarbeit in beidseitigem Interesse liegt und veranlasste sie, die Zusammenarbeit zu institutionalisieren. 2008 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Kantonen abgeschlossen, welche die Ziele und möglichen Inhalte der Zusammenarbeit definiert, die bikantonale Arbeitsgruppe verstetigt und die Grundlage für die Einrichtung des Fonds für Zusammenarbeitsprojekte (fonds de coopération) schuf. Mit der Vereinbarung haben die beiden Kantone auch das Anliegen geäußert, diese Zusammenarbeit auf den Kanton Basel-Landschaft auszudehnen. Über den Fonds für Zusammenarbeitsprojekte wurden bis heute einige Projekte realisiert – vornehmlich im Bereich der Bildung und Kultur. Darüber hinaus finden regelmässige Treffen zwischen den beiden Kantonen auf politischer und auf technischer Ebene statt.

Der Kanton Basel-Landschaft ist heute nicht offizieller Partner in dieser Kooperation. Dennoch weist die Zusammenarbeit zwischen den drei Kantonen eine erfreuliche Dynamik auf. Das zeigt sich insbesondere im Wirtschaftsbereich, wo die drei Kantone unter anderem mit BaselArea, der Innovationsförderung i-net oder auch dem Verein Schweizer Innovationspark Nordwestschweiz eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit pflegen oder auch im Verkehrsbereich, wo der Kanton Jura eingebunden ist in die Zusammenarbeitsgefässe auf Nordwestschweizer Ebene (KöV Nordwestschweiz, Planungsregionen FABI) und in Themen wie dem Netzbeschluss des Bundes oder dem Doppelspurausbau im Laufental gemeinsame Interessen mit dem Kanton Basel-Landschaft aufweist und die beiden Kantone gut zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich darüber hinaus auch auf weitere Bereiche wie Gesundheit, Umwelt oder die Bildung (siehe hierzu auch Antwort zu Frage 3). Ein kommender Meilenstein wird die Neue Regionalpolitik sein. Bisher haben die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit einem gemeinsamen Umsetzungsprogramm an der Neuen Regionalpolitik des Bundes teilgenommen. Neu erarbeiten die beiden Kantone mit Blick auf die neue Laufzeit ab 2016

mit dem Kanton Jura ein gemeinsames, trikantoniales Umsetzungsprogramm. Den Lead in den Arbeiten übernimmt dabei der Kanton Jura. Im ersten Schritt geht es um die gemeinsame Schwerpunktdefinition, anschliessend folgt die Entwicklung gemeinsamer Zusammenarbeitsprojekte.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Ist der Regierungsrat bereit, sich regelmässig und institutionell mit der jurassischen Regierung (und zusätzlich auf Chefbeamtenebene) zu treffen und die vielfältigen Beziehungen zwischen den beiden Kantonen zu fördern?*

Antwort des Regierungsrats:

Der Regierungsrat pflichtet der Feststellung bei, dass ein gezielter und regelmässiger Austausch die Grundlage für den Aufbau und die Entwicklung einer engen Zusammenarbeit darstellt. Entsprechend wichtig ist die Kontaktpflege insbesondere zu den Regierungen der Nachbarkantone. Eine Sonderstellung nimmt mit drei bis vier jährlichen gemeinsamen Sitzungen, wie bereits in den einleitenden Bemerkungen ausgeführt, der Kanton Basel-Stadt aufgrund der Partnerschaft und der engen Verflechtungen zwischen den beiden Kantonen ein. Darüber hinaus finden auch regelmässige Kontakte mit den Regierungen der anderen Nachbarkantone – und somit auch dem Kanton Jura – statt. Die Regierungen der Nordwestschweizer Kantone treffen sich in corpore einmal jährlich zur Plenarversammlung der Nordwestschweizer Regierungskonferenz, in welcher aktuelle Fragen gemeinsam besprochen und die gegenseitigen Kontakte gepflegt werden. Der Kanton Jura hat sich 1998 der Konferenz angeschlossen und ist seit 2004 Vollmitglied der Konferenz. In den Jahren 2013 – 2015 wird die Nordwestschweizer Regierungskonferenz zudem erstmals vom Kanton Jura präsiert. Mit diesem Schritt verbunden ist, dass sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Arbeitsgefässe auf Nordwestschweizer Ebene in Richtung des Kantons Jura geöffnet haben und regelmässige Kontakte auf politischer Ebene wie auf Verwaltungsebene ermöglichen. Dieser Prozess ist noch immer im Gang. Diese regelmässigen Kontakte auf regionaler Ebene werden durch bilaterale Regierungsbesuche ergänzt, welche seltener und in keiner vorgegebenen Regelmässigkeit, aber in derselben Intensität wie mit den Nachbarkantonen Solothurn und Aargau gepflegt werden. Grundsätzlich ist mit zunehmender Zusammenarbeit eine Verstetigung der Kontakte aber sinnvoll und anzustreben.

2. *Ist der Regierungsrat bereit, einen Bericht zu Handen des Landrats zu verfassen, der die vielfältigen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Kantonen aufzeigt und daraus ein Handlungs- und Entwicklungsprogramm ableitet?*

Antwort des Regierungsrats:

Die Erarbeitung und Umsetzung eines eigenständigen Programms zur Entwicklung der bilateralen Beziehungen zu einem anderen Kanton ist mit einem hohen Aufwand verbunden und nur dann nutzbringend, wenn spezielle Gegebenheiten vorliegen oder eine besonders enge Verflechtung eine solche Zusammenarbeit erfordert. Aus Sicht des Regierungsrates wäre es nicht zielführend, neben der bestehenden bikantonalen Zusammenarbeit zwischen den Kantonen Basel-Stadt und

Jura noch eine zusätzliche parallele bikantonale Kooperation zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Jura aufzubauen. Zielführender ist die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der bestehenden trikantonalen Zusammenarbeit BS-BL-JU und damit verbunden eine verstärkte Partizipation des Kantons Basel-Landschaft an der Zusammenarbeit zwischen Basel-Stadt und dem Kanton Jura. Gleichzeitig gilt es zu beachten, dass durch eine engere Zusammenarbeit zwischen diesen drei Kantonen die ebenfalls wichtige Nordwestschweizer Zusammenarbeit mit den Kantonen Solothurn und Aargau nicht beeinträchtigt werden darf, denn die guten Beziehungen und die Zusammenarbeit mit diesen beiden Kantonen ist für den Kanton Basel-Landschaft ebenso wichtig, wie die Zusammenarbeit mit dem Kanton Jura. Am 16. Dezember 2013 wurde die formulierte Verfassungsinitiative „Für eine wirkungsvolle Kooperation in der Region (Regio-Kooperationsinitiative)“ eingereicht. Die Initiative will den bestehenden Zusammenarbeitsartikel in der Verfassung vertiefen und ausdehnen auf alle benachbarten Kantone und das grenznahe Ausland. Der Regierungsrat unterstützt die Initiative und spricht sich damit für eine Vertiefung der Zusammenarbeit insbesondere mit den Kantonen Solothurn, Aargau und explizit auch dem Kanton Jura aus.

3. *Ist der Kanton Basel-Land (eventuell zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt) bereit mehr Verantwortung für die Brückenfunktion zwischen der französisch sprechenden Romandie und den Deutschschweizer Kantonen zu übernehmen und damit auch einen gesamtschweizerischen Betrag zur Überwindung des Röstigrabens (der von Generation zu Generation neu überwunden werden muss) zu leisten?*

Antwort des Regierungsrats:

Der Regierungsrat leistet schon heute viel für die Verbindung zwischen Romandie und der Deutschschweiz. Der wohl wichtigste Faktor in der Schaffung einer Verbindung und Überwindung allfälliger Gräben zwischen den verschiedensprachigen Landesteilen der Schweiz ist die aktive Kenntnis von zumindest zwei Landessprachen und die persönliche Beziehung in die anderen Landesteile. Der Kanton Basel-Landschaft sieht sich in dieser Frage gemeinsam mit den anderen Nachbarkantonen zur Romandie in einer besonderen Verantwortung und bekennt sich zum Frühfranzösisch in der Schule. Die Nachbarkantone zur Romandie (BS, BL, SO, BE, FR und VS) nehmen mit diesem Entscheid gemeinsam eine Brückenfunktion zwischen Deutschschweiz und Romandie wahr. Im Projekt Passepartout, welches 2014 vom Kanton Basel-Landschaft präsiert wird, organisieren die Kantone ihren Fremdsprachenunterricht gemeinsam. Ab der 3. Primarklasse wird Französisch, ab der 5. Primarklasse Englisch unterrichtet. Mit diesem Projekt organisieren erstmals sechs Kantone gemeinsam einen ganzen Fachbereich der Volksschule gemeinsam. Darüber hinaus nimmt der Kanton mit der Kooperation der Gymnasien Laufental und Porrentruy zum Sprachaustauschjahr und dem Vertrag über das freiwillige fremdsprachliche 10. Schuljahr im Kanton Jura im Anschluss an die Sekundarstufe, welche beide das Erlernen der Fremdsprache im Nachbarkanton und das Knüpfen von Kontakten über die Sprachgrenze hinweg ermöglichen, eine Vorbildrolle in der Vermittlung von aktiven Kenntnissen der Landessprache Französisch ein. Schliesslich ist der Kanton Jura im Jahr 2010 dem regionalen Schulabkommen RSA beigetreten, welches den gegenseitigen Zugang von Auszubildenden zu den Schuleinrichtungen der anderen Vertragskantone zum Zweck hat und damit ein grosses Potential für beide Seiten erschliesst. Neben diesen bestehenden Engagements ist aber auch weiteres Potential zum stärkeren Brückenschlag zwischen der Deutschschweiz und der Romandie auszumachen und der Regierungsrat wird sein Engagement in dieser Sache weiterführen.

Liestal, 28. Oktober 2014

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Isaac Reber

Der Landschreiber:
Peter Vetter